

## **Erfahrungsbericht Dickinson College 2022/23**

Dass die Partnerschaft zwischen der Universität Bremen und dem Dickinson College in Carlisle, Central Pennsylvania nicht wirklich bekannt ist, kann ich nicht verstehen. Das Stipendium eröffnet Studierenden an der Universität Bremen Möglichkeiten, die mir sonst niemals offen gestanden wären. Im Rahmen des Austauschprogramms werden die so gut wie alle Kosten des Aufenthalts übernommen: Studiengebühren, Unterkunft, Essen und Waschkosten.

Als Oversea Assistant (OSA) gehört es neben den studentischen Pflichten dazu, 1-2 mal in der Woche Deutsch zu unterrichten, sowie im Writing Center als Tutor Deutsch-Studierenden bei ihren Texten zu helfen. Für diese Arbeiten winkt sogar eine Entlohnung von ca. 240 Dollar im Monat, die auf den ersten Blick nicht nach viel klingt, aber bei sparsamer Lebensweise auf dem Campus den ein oder anderen Trip finanzieren kann.

Ich bin über eine Infoveranstaltung für Auslandsemester auf das Stipendium des Dickinson College aufmerksam geworden. Dort wollte ich mich allgemein umhören, welche Möglichkeiten des Auslandsstudiums es für mich gibt und da ich schon seit der Schulzeit den heimlichen Wunsch hatte, mal eine längere Zeit in den USA zu verbringen, informierte ich mich nach der Infoveranstaltung intensiv für das Auslandsstudium am Dickinson College. Erste Anlaufstelle war dafür die Homepage des Auslandsstudiums, die hier <https://blogs.dickinson.edu/bremen/blog/> zu erreichen ist und bei meinen weiteren Fragen waren Dr. Janine Ludwig und Leandra Thiele sehr aufgeschlossen und hilfsbereit.

Wie für alles in der Vorbereitung sollte für die Bewerbung genug Zeit eingeräumt werden, denn einige erforderliche Dokumente sind nur mit etwas Vorlaufzeit zu bekommen und zu erarbeiten. Gerade an dem Motivationsschreiben habe ich länger gearbeitet und das Empfehlungsschreiben von einem Professor ist naturgemäß nur mit einer gewissen Wartezeit zu bekommen. Dennoch möchte ich an dieser Stelle niemanden entmutigen und kann bestätigen, dass jemand aus Bremen auch mit nach Carlisle kommen durfte, obwohl nicht alle Bewerbungsmaterialien rechtzeitig eingereicht waren. Für den Sprachnachweise kann ich den DAAD-Sprachtest an der Universität Bremen empfehlen, da hier im Vergleich zum TOEFL-Test nicht nur eine Menge Geld, sondern auch mächtig Vorbereitungszeit gespart werden kann.

Das Bewerbungsgespräch fand bei mir während der Pandemie-Zeit ausschließlich per Zoom statt und wurde mit den Programmkoordinator\*innen Dr. Janine Ludwig und den zuständigen Professor\*innen am German Department des Dickinson College Kamaal Haque und Sarah McGaughey sowohl auf Deutsch, als auch auf Englisch geführt. Hier empfiehlt sich zur Vorbereitung eine kurze Beschäftigung mit dem Dickinson College als Liberal Arts College, den Gründen für das Auslandsjahr und wie man Bremen und die deutsche Kultur dort repräsentieren würde. Natürlich hilft es für das Stipendium des Teaching Assistant ein Interesse am Lehren vorweisen zu können.

Die Vorbereitungen für den Aufenthalt in den USA und den hauseigenen Voraussetzungen des Dickinson College sollte sofort angegangen werden. Nicht nur ist das Checken des Impfpasses und das eventuelle Nachholen einige Impfungen zwingend notwendig für die Einreise. Gerade für die Beschaffung des Visas ist es sehr anstrengend, sich im Zweifelsfall einen „Notfalltermin“ in der Botschaft besorgen zu müssen, da die regulären Termine schon in der Zeit nach Abreise liegen. Auch der Papierkram vorher ist nicht zu unterschätzen. Hier hilft es, sich mit den Mitreisenden zu connecten und bei Fragen gegenseitig zur Verfügung zu stehen. Für den Termin selbst ist auch eine Menge Flexibilität nötig, weil ein Termin dienstags um neun Uhr in Berlin in der Nähe des Botanischen Garten nach langem Warten und vielem F5-Drücken wie ein Geschenk erscheint. Hinzu kommt, dass es nicht erlaubt ist, Rucksäcke mit in die Botschaft hereinzunehmen und deswegen ein mitreisender Freund oder eine Freundin vor Ort eine Riesenhilfe ist. Vor dem, was dann in der Botschaft passiert, braucht sich aber niemand Sorgen zu machen: Nachdem ich zehn Minuten in einer Schlange stand, hat das „Interview“ fünf Minuten gebraucht, wovon der Großteil der Zeit auf das Scannen meiner Fingerabdrücke verwendet wurde. Schwere oder persönliche Fragen wurden nicht gestellt.

Zu empfehlen ist definitiv eine deutsche Kreditkarte, mit der dann in den USA bezahlt werden kann. Bei der Benutzung von Girokarten ist mit hohen Gebühren zu rechnen und bei einigen Gelegenheiten ist es unbedingt gewünscht, eine Kreditkarte (nicht Debitkarte) vorlegen zu können. OSAs oder auch PAs, die am Dickinson arbeiten wollen sind gut beraten, sich in den USA eine amerikanische Kreditkarte zuzulegen, auf die das Gehalt vom Dickinson überwiesen werden kann. Dies ist in der O-Woche des Dickinson sehr einfach, da Angestellte von zwei

Bankunternehmen dort einen Stand haben und genau auf studentische Kund\*innen (aus dem Ausland) vorbereitet sind.

Die O-Woche selbst ist strikt durchgeplant und es sind zum Großteil verpflichtende Veranstaltungen, die man meistens mit den Freshmen des Colleges durchläuft und so das Gefühl bekommt, man käme auch gerade frisch von der Highschool; was erheitert, augenöffnend, aber auch definitiv augenrollend oder gelangweilt zur Kenntnis genommen wurde. Zu Empfehlen ist definitiv die „Club Fair“, bei der sich die unterschiedlichen Clubs des Dickinson College vorstellen, die einen erheblichen Teil des Freizeitens auf dem Campus darstellen.

Nach dieser sehr aufregenden Woche geht das Auslandsjahr am Dickinson College los. Dabei gilt: Dickinson ist Carlisle und Carlisle ist Dickinson. Die Kleinstadt in Central Pennsylvania ist mir sehr ans Herz gewachsen und kann in einem sehr konservativen County dank des Colleges durch Progressivität und einem funktionierenden Stadtleben punkten. Im Austausch mit anderen Amerikaner\*innen wurde mir zudem klar, dass Dickinson sich sehr glücklich schätzen kann, in dieser Kleinstadt integriert zu sein, da der Campus von anderen Colleges durchaus völlig abgeschieden von der restlichen Welt liegen könne. So hat man in Carlisle zwar nicht das Gefühl, es sei der Nabel der Welt und man sehnt sich doch ab und an nach einem Auto, aber ein Einkauf bei Walmart oder ein Restaurantbesuch ist sehr gut zu Fuß und erst recht mit dem Fahrrad kein Problem. Dennoch ist Carlisle nicht mit den Möglichkeiten einer Großstadt nicht zu vergleichen. Nach einem Jahr hat man alle Lokalitäten, die fußläufig zu erreichen sind, ausprobiert.

Der Campus ist sehr schön und im Sommer kann man in den berühmten roten Stühlen sitzen und in der Sonne gestresst an seinen Hausarbeiten arbeiten. In dem Zentralgebäude ist die Caf(eteria) zu finden, bei der man 20-mal die Woche (Any20) mit einem Swipe essen kann. Das macht dann drei Mahlzeiten am Tag und sonntags zwei. Damit kommt man gut durch den Tag, wenn man sich noch ein wenig mit Snacks und Obst eindeckt. Diese „Swipes“ können aber auch für einen Smoothie, eine Frühstücksbowl, einen Kaffee beim beliebten DenimCoffee oder ein schnelles Mittagessen in der SnackBar verwendet werden. WLAN ist praktisch auch auf dem gesamten Campus verfügbar, sodass es nicht zwingend nötig ist, eine amerikanische SIM-Karte mit Mobilien Daten zu buchen.

Das akademische Leben am Dickinson ist stressig. Anwesenheitspflicht, 150 Seiten Reading pro Woche, unangekündigte Reading Tests, MidTerms, Präsentationen und Essays während des Semesters kann alles Teil eines Kurses sein. Dennoch ist das Miteinander in dem Kurs in der Regel sehr angenehm und ich habe wirklich viel gelernt. Gerade die persönliche Beziehung mit den Professor\*innen, die in regelmäßigen Sprechstunden sehr offen für das Überwinden akademischer Hinweise sind, war im Vergleich zur deutschen Massenabfertigung in den Vorlesungen sehr angenehm. Die Kurswahl wird von den Betreuer\*innen am German Department unterstützt. Je nachdem welche Vorgaben für die Kurse von der Uni Bremen mitbringt, kann prinzipiell jeder Kurs am Dickinson belegt werden. Eingeschränkt wird dies nur durch die limitierte Anzahl an Teilnehmenden und durch das Level, bei dem Lehrende teilweise einen Nachweis dafür haben wollen, dass die Studierenden aus dem Ausland für den Schwierigkeitsgrad des Kurses geeignet sind.

Als kleine Tipps am Ende möchte ich eine deutsche Auslandsrankenversicherung für die USA, die Nutzung des hauseigenen Gyms am Dickinson und das Mitbringen eines amerikanischen Stromsteckeradapters empfehlen.

Das Fazit ziehend möchte ich allen ein Auslandssemester am Dickinson empfehlen, die nicht nur einen Teil des verrückten und vielfältigen Landes USA, sondern auch sich selbst ein bisschen kennenlernen wollen. Ich habe wirklich tolle Menschen kennengelernt und mich in Situationen geschmissen, die mir noch sehr lange unglaublich viel geben werden.